Ger v. Ahlefeldt, die Taufkanzel. Hier hielt Staatssecretair Tirpitz folgende Taufrede:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers sollst du, stolzes Schiff, den Namen des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts führen, den Namen, der untrennbar mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches verbunden ist. Bei seinem Klange und bei seinem Anblicke werden die Herzen aller Deutschen bis weit jenseits der Meere höher schlagen. Die deutsche Marine aber, die, wie kaum ein anderer Theil unserer Nation den Unterschied von Einst und Jetzt fühlt, ist von ganzem Herzen dankbar, deinen stolzen Namen in Stahl und Eisen über die Oceane führen zu dürfen. Das Vermächtniß einer großen Zeit soll in dir lebendig bleiben, soll Kraft und Muth dir flößen, gleich deinem großen Träger, nie müde zu werden in zielbewußter Arbeit. So gleite denn dahin in dein Element mit dem Rufe, der die Herzen aller Deutschen höher schlagen läßt in guten und in schweren Stunden: „Se. Majestät der Kaiser, Hurrah!“"

Darauf sagte die Gräfin Bismarck: Im Namen Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich „Fürst Bismarck“. Hierauf schritten die Herrschaften an das untere Ende der Helling und beobachteten das glatte Ablaufen des Schiffes, das unter lebhaften Hurrahrufen der Zuschauenden in das nasse Element glitt. Nach dem Stapellaufe fand eine Frühstückstafel im Schlosse statt.

* **Friedrichsruh**, 25. September. (Telegramm.) Ein freundlicher Zufall hat es gefügt, daß dem Fürsten Bismarck gerade am heutigen Ehrentage ein Enkel geboren wurde: Die Gräfin Herbert Bismarck ist heute früh in Schönhausen von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Bei der Gesammtauflage vorliegender Nummer befindet sich eine Extrabeilage „**Monjau's Patent-Dampf-Soole-Bad**“ betreffend. Das erwähnte Bad befindet sich in Leipzig, Promenadenstraße 20.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Hans von Stern, Leipzig,

Telephon Amt IV, No. 3746. *Albertstrasse 15.*

Vertretung und Lager

der Firma

J. E. Reinecker, Chemnitz-Gablenz.

Ständiges Lager von Spiralbohrern, Reibahlen, Schneidbohrern und Kluppen für Gas- und Wiitworthgewinde etc. etc.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend, oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit als rasch, sicher, angenehm und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Ärztliches Recept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nährmittel.

Dargestellt von den **Höchster Farbwerken** in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist **Kindern zur Kräftigung**, ebenso auch **Reconvalescenten** und **Bleichsüchtigen** ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

BIER-VERSAND in GLOBUS-SELBSTSCHAENKERN

durch

Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co., A.-G.	Fernspr.	I 4348.
A. Penndorf, Sidonienstrasse 57.	„	IV 3049.
Ed. Roscher Nachf., Fürstenstrasse 10.	„	IV 3302.
F. Mieder, Erlanger Brauhof, Katharinenstr. 20.	„	I 1970.
R. Ziemke, Deutscher Siphon-Bier-Verlag, Grassistrasse 14.	„	IV 3671.

Aufgabe der auswärtigen Versandgeschäfte auf Anfrage.

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.

Erste eigene Fabrik auf diesem Gebiete.

Name, Form, Fabrikmarke und Bild gesetzlich geschützt.

Ausstellung Leipzig 1897.

Die unterzeichneten Brauereien beehren sich, die Besucher auf den Ausschank ihrer feinsten **Export-Biere** im Pavillon der **Deutschen Siphon-Gesellschaft** Roesler & Co **Leipzig** (Kneipenviertel) aus deren

Globus-Selbstschänkern

bester und einfachster Bier-Siphon

aufmerksam zu machen.

Leonh. Eberlein • Kulmbach
Vertr.: C. F. Bertram-Leipzig.

Erste Pilsener Act.-Br. • Pilsen
Vertr.: O. Eckardt, Baumann's Nachf. Leipzig.

Hackerbräu A.-G. • München u. Unionbrauerei A.-G. • Dortmund
Vertr.: Bernh. Wagner-Leipzig.

Versand obiger Biere in „**Globus-Selbstschänkern**“ durch: Grassistr. 14, am Concerthaus **Deutscher Siphon-Bierverlag**, R. Ziemke. Fernspr. A.IV,3671

Kronleuchter, Ampeln, Lyren u. s. w., Gas-Glühlicht, Gas-Zimmer-Heizöfen und Gaskocher u. s. w., engl. Water-Closets u. Badeeinrichtungen. Garantie bester Ausführung zu Fabrikpreisen. **Robert Kutscher,** Königsstraße 8.

Pritzschow & Töpfer,

Amt I No. 202. Leipzig, Dörrienstr. 10.

Fabrik und Lager von

Kronleuchtern

für Gas und elektrisches Licht.

„Crocodile“,

eine sehr schöne **egypt. Cigarette** in 3 Qualitäten zu 4, 5 und 6 ₰ per Stück; von 100 St. an 10% billiger. Alleinverkauf bei

Heinr. Schäfer, Petersstr. 33

Cigarren-Import und Versand-Haus.

Gasglühlicht W. & R. Goebel,

Promenadenstraße 2.

Tel.-A. I, 2274. Ecke Fleischerplatz.

Compl. Gas-Glühl.-Apparate ₰ 3 p. Stück

Prima Glühkörper | **Mk. 1**

transportable (in der Tasche zu tragen) | **p. Stck.**

Gaskronen, Lyren 2c. in großer Auswahl.

PATENTE schnell und sorgfältig durch **Richard Lüders** Patent-Büreau Görlitz

Vertreter für **Leipzig: F. W. Graupenstein,** Packhofstr. 11/13.

Auer Gasglühlicht.

Fernspr. 1998. **Centralhalle**

Geo. Schneider Nachf.

Auer Glühkörper M. 1.—.

Die Ferien der kaiserlichen Familie. In eben erschienenem Heft 19 des so rasch beliebt gewordenen Moden-Journals „Der Moden-Salon“ finden wir einen ebenso ausführlichen, als interessanten Artikel über den Ferienaufenthalt der kaiserlichen Familie. Es sind dies ganz intime Aufzeichnungen, die von dem herzlichen Verkehre der hohen Frau mit ihren Kindern Zeugniß geben. Ein allerliebstes Bild, den Kronprinzen und den Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern im Jagdcostüm darstellend, zeigt, wie herzlich auch der Verkehr der beiden jungen Fürstensöhne war. In Tegernsee schoß auch der Kronprinz in Begleitung des Herzogs Karl von Bayern seine erste Gemse. Heft 19 des „Moden-Salon“ ist als Quartalsheft in allen Buchhandlungen gratis zur Ansicht erhältlich. Auch in Bezug auf Mode und Handarbeiten ist dieses Heft sehr interessant.

Karl Schröder & Co.

Leipzig, Schloßgasse 11.

Kronleuchter

für Gas, elektr. Licht u. Petroleum in größter Auswahl. Umänderung v. Gaskronleuchtern für elektrisches Licht und Aufbronzirenv. alten Kronleuchtern.

Ia Glühkörper

unerreicht an Leuchtkraft, Brenndauer und Haltbarkeit pro Stück 1 ₰

Elektrische Fernzünder für Gasglühlicht.

Gasglühlicht-Gesellschaft „Kaiserlicht“,

G. m. b. H., Leipzig, Klostergasse 8/10. Tel.-Amt I, Nr. 2554.

Patent. Das ewige Feuer. Patent.

Grude-Oefen mit Platten und Rost. Badeöfen.

A. Beuishausen, L.-Plagwitz, Karl-Heinestraße 79.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung u. Sächs.-Thür. Ausstellung.

Patente, Gebrauchs-Muster- u. Markenschutz aller Länder schnell und sorgfältig

Telch.-Adr. Patentbureau. Tel. L 4361. **Patentbureau M. Spreer & Co.** Leipzig Reichsstrasse 27.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen fertigt u. reparirt E. Meyer sen., Pfeffendorfer Straße 7.

Carl Kästner, Leipzig,

Lieferant der deutschen Reichshauptbank in Berlin und der Kaiserlichen Post,

empfiehlt bestbewährte

feuer- u. diebessichere Geldschränke.

Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Excelsior-Gasglühlicht,

anerkannt als bestes Licht.

Ersatz-Glühkörper pr. St. ₰ —.75, frei Haus ₰ —.90, abgebrannte Glühkörper, transportfähig, unzerbrechlich, pr. St. ₰ —.85.

Leipzig, Königsplatz 4. I.

Telephon Amt IV, Nr. 3765.

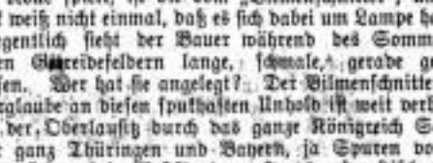
Fabriklager von Gas-Beleuchtungsgegenständen.

Patente Gebrauchsmuster, Waarenzeichen in allen Ländern gut und schnell durch das **Patentbureau SACK** LEIPZIG Brühl 2. Tel. 682.

Cylinderöle, Maschinenöle, Gasmotoröle, Dynamöle

consist. Fette u. s. w. empfehlen

Sack & Wirth Nachf., Leipzig, Körnerstraße Nr. 50.



Dépôt in Leipzig bei Wilh. Klempf, Liebigstrasse 7.

Anerkannt feinster Champagner Marke Fanter **„Hohenzollern-Gold“** herb.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst am Neujahrsfeste.

Sonntag, d. 26. Sept.:	Abendgottesdienst m. Predigt	6 Uhr.
Montag, d. 27. Sept.:	Morgengottesdienst	7½ Uhr.
	Predigt	9½ Uhr.
	Abendgottesdienst	6¼ Uhr.
Dienstag, d. 28. Sept.:	Morgengottesdienst	7½ Uhr.
	Predigt	9½ Uhr.

Neues Theater.

Sonntag, den 26. September 1897.

Anfang 7 Uhr.

(261. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün.)

Gastspiel der Königlichen Hofopernsängerin Frl. Reinisch vom Kgl. Hoftheater in Berlin.

Mignon.

Oper in 3 Acten mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Julius Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porst.

Personen:

Wilhelm Meister	Herr Kraemer.
Lothario	Herr Schütz.
Mignon	Frl. Osborne.
Philine	* * *
Laertes	Herr Greder.
Baron Friedrich	Herr Marlon.
Jarno	Herr Neidel.
Antonio	Herr Henning.

Zigeuner und Zigeunerinnen. Gaukler. Schauspieler. Bürger. Bauern und Bäuerinnen.

Der erste und zweite Act spielen in Deutschland, der dritte in Italien.

* * Philine — Frl. Reinisch als Gast.

Vorkommender Tanz, arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli. Im 1. Act: **Zigeunertanz,** ausgeführt von Frl. Fiebig, Frl. Hruby, Frl. Brandtner, Herrn Seligel und den Damen des Corps de Ballet.

Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.

Kraut: Fr. Baumann.

Texte à 50 Pfg. an der Casse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ¾10 Uhr.

Repertoire. Montag, den 27. September (262. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth): **Undine.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonntag, den 26. September 1897.

Anfang 7 Uhr.

Neu einstudirt:

Angot, die Tochter der Halle.

Operette in 3 Acten von Clairville, Siraudin und Koning. Deutsch von E. Dohm. Musik von Charles Lecocq.

Regie: Regisseur Unger. — Direction: Musikdirector Metzer.

Personen:

Clairette Angot	Frl. Linda.
Mademoiselle Lange	Frl. Thümmel.
Pompanet, Friseur	Hr. Heine.
Ange Piton	Hr. Bauberger.
Lardoudière	Hr. Searle.
Trenitz, ein junger Stutzer	Hr. Franck.
Loychard, Polizeibeamter	Hr. Greiner.
Cadet, Buteux, Guillaume (Männer der Halle)	Hr. Weck. Hr. Stick. Hr. Keller.
Amaranth, Jonette, Therese (Damen der Halle)	Frl. Buhr. Fr. Richter. Frl. Weickert.
Cydalise, Mademoiselle Durandray, Madame Herbelin (Freundinnen der Mlle. Lange)	Fr. Henning. Frl. Georgeß. Fr. Renner.
Gilberte, Kammerjungfer der Mlle. Lange	Frl. Pohle.
Bobet, Clairette's Dienerin	Frl. Hoffmann.
Ein Officier	Hr. Bogdahn.
Ein Stutzer	Hr. Renner.
Der Wirth	Hr. Kulisch.

Männer und Frauen der Halle. Stutzer. Soldaten. Verschworene. Herren und Damen. Volk.

Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Unter dem Directorium (um 1797).

Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ¼10 Uhr.

Repertoire. Montag, den 27. September: **Ein Lustspiel. — Hierauf: Ein moderner Barbar.** Anfang ½8 Uhr.

Carola-Theater.

Sonntag, den 26. September 1897.

Die Burgruine.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Carl Caro.

Hierauf:

Vom landwirthschaftlichen Ball.

Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.

Dann:

Jugendliebe.

Lustspiel in 1 Act von Adolf Wilbrandt.

Zum Schluß:

Eine Reisebekanntschaft.

Schwank in 1 Act von Emil Brüll und A. M. Willner.

Gewöhnliche Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billet-Verkauf an der Tages-Casse des Carola-Theaters (Sophienstraße 19) von 10½—1 Uhr, sowie an der Tages-Casse des Neuen Stadt-Theaters von 10½—3 Uhr.

Die Direction des Stadt-Theaters.

---

zweiten Male im Mai 3—5, zum dritten Male im Juli wieder 3—5 und endlich zum vierten Male im September wie beim ersten Satz 1—2 Junge. Bei sehr günstigen Witterungsverhältnissen erfolgt noch ein fünfter, unter Umständen sogar ein sechster Satz. Sie muß aber auch fruchtbar sein, die Gute, denn wie wenige ihrer Nachkommen erreichen das mannbare Alter, von zwölf kaum vier!

Mißbildungen finden sich bei Hasen häufiger als bei andern wilden Säugethieren, und selbst die von Jean Paul in „Katzenbergers Badereise“ scherzhaft erfundene, aber auch dem seligen Baron Münchhausen bekannte, die nicht nur vier Läufe hauchwärts, sondern auch vier rückenwärts gerichtet hat, kommt thatsächlich vor, wenn sie ihre beiden Gliedmaßensysteme auch nicht abwechselnd gebrauchen wird. Auch Farbenvarietäten sind bei Lampe häufig: es giebt dunklere und hellere, semmelblonde und weiße, seltener gefleckte.

Einer besonderen Mißbildung sei noch gedacht. Schon im Mittelalter sprach man von „gehörnten“ Hasen und Vater Gessar bildet in seinem Thierbuche ein Paar ab, wobei er angiebt, man fände sie in Sachsen. Natürlich läuft diese Sache auf Betrug hinaus, indem man im Balg präparirten Hasenköpfen oder Hasenschädeln schwache Rehgehörne aufsetzte. Aber eine andere Erscheinung, die wohl diesen Humbug mit veranlaßt haben mag, ist bemerkenswerth. Die Nagezähne wachsen nämlich zeitlebens. Gerathen sie nun durch einen Zufall, durch eine Verwundung etwa, in die Lage, daß sie sich am freien Ende nicht abnutzen können, so wachsen sie gleichwohl und nehmen selbstverständlich eine monströse Länge an, krümmen sich und werden unter Umständen so lang, daß sie als Hauer über den Kopf hervorragen.

Die Jäger unterscheiden vielfach Wald- oder Berghasen und Feldhasen. Dieser Unterschied ist ein durchaus eingebildeter, wohl aber giebt es unter den Hasen Localrassen oder klimatische Formen, von denen man wissenschaftlich wesentlich drei festgestellt hat: die südeuropäischen von gelblich brauner Farbe mit kürzerer, weniger dichter Wolle und schlankeren Ohren, die mitteleuropäischen mit längerem, dichterem, im Winter mehr weißlich grauem Pelze und endlich die nordeuropäischen mit noch längerer und stärkerer Wolle, die im Winter grau wird. Auch will man an den Schädeln kleine Unterschiede gefunden haben.

Unser gemeiner Feldhase bewohnt ganz Europa von den Ufern des Atlantischen Oceans bis zum Ural und Kaukasus und von den südlichen Halbinseln bis Schottland, Südschweden und den Gegenden am weißen Meer. Sonst finden sich Mitglieder seiner Sippe über die ganze nördliche Erdhälfte bis zum höchsten, bekannten Norden und in den Gebirgen bis zur Schneegrenze hinauf. Ebenso haben das continentale Südasien nebst Ceylon, die Ostseite und die südlichen Theile Afrikas ihre eigenen Arten. In Nordamerika sind sie nur in den östlichen Gegenden wenig zahlreich, sonst aber sehr häufig, Südamerika besitzt eine einzige Art in den brasilianischen Gebirgen und weiter südwärts den Anden folgend. Das Kaninchen, auch eine Hasenform, ist nach Westindien, den Falklandsinseln, Australien u. s. w. eingeführt, ist dort verwildert und theilweise eine gefährliche Landplage geworden.

Wenig Thiergestalten sind in unserem Vaterlande so volksthümlich wie Freund Lampe. Das beweist schon die gemüthliche Benennung. Jene Popularität mag verschiedene Ursachen haben. Eine davon wird allerdings die Thatsache sein, daß Lampe ein so wohlschmeckender und so bequem zu verzehrender Geselle ist. Sein Wildpret ist seit dem Alterthum beliebt, und wenn auch der alte Cato behauptet, sein Genuß mache schläfrig, — nun, so störten sich die alten Römer nicht viel daran, aßen ihre Hasen und schliefen eben ein Stündchen länger. Auch unsere Vorfahren müssen Verehrer des Hasenbratens gewesen sein, zu starke Verehrer vielleicht. Denn was in aller Welt könnte sonst den Papst Zacharias veranlaßt haben, in einem Brief an Bonifacius vom 4. November 751 den Genuß desselben zu untersagen? Vielleicht, es wäre möglich, neigte er zu jener alttestamentlichen Richtung, wie sie von Zeit zu Zeit in der christlichen Kirche aufgetaucht ist, und die unter anderen die altjüdischen Ritualgesetze, z. T. wenigstens mit herübergenommen wissen wollte. Den Juden soll nämlich der Genuß des Hasenbratens, wie mancher anderer guter Dinge, „ein Greuel sein.“ Ob sich wohl noch Viele an dieses Gebot kehren mögen?

Wunderbarer Weise liegt aber der Schwerpunct der Volksthümlichkeit des Hasen in Deutschland, wenigstens in älterer Zeit, nicht so sehr im kulinarischen Gebiete als im dämonischen, weniger in der Kloster- und Bürgerküche als in der Hexenküche.

Der Hase ist ein uraltes Zauberthier und ein dreibeiniger eine uralte Spitzgestalt. Schon die alten Inder sahen ein unheilverkündendes Vorzeichen darin, wenn einem ein Hase über den Weg lief, besonders, wenn er den Anlauf von links nahm. Sehr allgemein in Deutschland ist auch der Aberglaube, einem Dorf, in das ein Hase lief, stehe Unglück namentlich eine Heimsuchung durch Feuersbrunst bevor. Alte und junge Hexen verwandelten sich in Hasen, indem sie sich entkleideten und den Körper mit Hasenfett einrieben. Solche Hexenhasen oder Hasenhexen sind größer als gewöhnliche Hasen, laufen nicht auf vier, sondern auf drei, manchmal sogar nur auf zwei Läufen und können sprechen. Sie haben es besonders auf das Vieh abgesehen, laufen unter die Herden, bezaubern sie, saugen den Kühen die Milch aus und thun sonst noch allerlei Böses.

Die dämonischste, deutsche Sage aber, in der der Hase eine Rolle spielt, ist die vom „Bilmenschnitter“, und das Volk weiß nicht einmal, daß es sich dabei um Lampe handelt. Gelegentlich sieht der Bauer während des Sommers in seinen Getreidefeldern lange, schmale, gerade gemähte Gassen. Wer hat sie angelegt? Der Bilmenschnitter. Der Aberglaube an diesen spukhaften Unhold ist weit verbreitet: von der Oberlausitz durch das ganze Königreich Sachsen, über ganz Thüringen und Bayern, ja Spuren von ihm finden sich noch in Westflandern. Jenes gespenstische Wesen führt viele Namen. Ueber Bilmenschnitter findet man in Obersachsen Bilgenschnitter, in Thüringen und Bayern Bilmes- und Binsenschnitter, in anderen Gegenden des Vaterlandes heißen die im Getreide gehauenen Gassen: Bilwitz-, Bilfer- und Bilwegschnitt, auch der „Bilweg“ schlechthin, Namen, die alle auf das uralte, vielleicht ursprünglich slavische Wort Pilwitz — in der engeren Bedeutung ein Getreidespuk, in der weitern eine Hexe überhaupt — zurückzuführen sind.

Man hat wohl gesagt, äsende Hirsche und Rehe, die rudelweise ins Getreide gingen, wären die Urheber dieses Unfugs. Nun, wenn gleich ein ganzes Rudel Hirsche oder auch nur Rehe zum Aesen in ein Getreidefeld zieht, dann wird es eine andere Spur seiner Thätigkeit hinterlassen als eine blos handbreite Gasse. Auch einzelne Rehe hat man als die Uebelthäter verdächtigen wollen, aber Bilmenwege finden sich auch da, wo auf viele, viele Meilen weit rundum von der Gegenwart eines Rehes keine Rede sein kann.

Niemand anders als alte, erfahrene Hasen sind die Bilmenschnitter, die sich in dem hohen Getreide einen Wechsel offen halten wollen, auf dem sie hin und her huschen können, ohne daß die Bewegung der Halme ihre Schleichwege verräth.

Früher mag man wohl den Anblick eines Bilwegs öfters theilhaftig geworden sein als gegenwärtig; ich habe noch keinen gesehen. Vordem waren aber auch die Hasen in Deutschland viel häufiger als jetzt. Nach dem Jahre 1848, in dem der Jagdfrevel seine wüstesten Orgien feierte, hat sich die Cultur immer weiter ausgedehnt und alles Wild, selbst die Hasen, zurückgedrängt, wenn es bei uns auch nicht so schlimm ist, wie es schon 1833 im Lande der edlen Hellenen war. Im genannten Jahr wurde in der Nähe von Athen von 50—60 Schützen und 20 Hunden eine Treibjagd auf Hasen abgehalten mit großartigem Erfolg: 1 Lampe und 3 Hunde kamen zur Strecke und ein anderer Lampe ergriff verwundet das Hasenpanier!

In meiner Vaterstadt aber wurden noch Anfang der 50er Jahre nach den großen Hofjagden die Hasen Stück für Stück durchschnittlich für zehn Silbergroschen verkauft, und fünf bekam man beim Kürschner oder Hutmacher für den Balg wieder. Ein wahres Volksnahrungsmittel war der Hase gleichwohl auch damals nicht, — die Herstellung seines Bratens läuft, wenn er schmackhaft werden soll, durch Rahm, Butter, Speck u. s. w. zu sehr ins Geld, kostet auch einer klein-bürgerlichen Hausfrau, die ohne Dienstmädchen wirthschaften muß, viel zu viel kostbare Zeit.

Um noch eins zu erwähnen: um das Jahr 1775 herum lieferte ein jedes böhmische Kammergut durchschnittlich in jedem Herbst 1300—1400 Hasenbälge im Werthe von 20 bis 24 Gulden das Hundert!

Das waren noch Zeiten, da gab es noch Hasenjagden!

SLUB
Wir führen Wissen.